

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Vierte Fabel. Die Macht der Fabel

[urn:nbn:de:bsz:31-111117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111117)



Vierte Fabel.

Die Macht der Fabel.

An Herrn von Harillon.

Eines Botschafters Würde — kann
 Sie wirklich sich herab zu kleinen Fabeln lassen?
 Dir ihren leichten Scherz zu bieten — wird sich's passen?
 Und nehmen manchmal sie des Ernstes Würde an,
 Wirft als verwegen Du und keck sie dann nicht hassen?
 Du mußt mit Andreem Dich befassen,

Als, wie das Häschchen sich ergetzt
 Und mit dem Wiesel bricht 'ne Lanze.
 Lies oder lies sie nicht; doch jezt
 Verhindre nur, daß man das ganze
 Europa auf den Hals uns heft.
 Ob auch aus jeder Erdencholle
 Ein Heer von Feinden uns ersteh' —
 Mag sein! Allein, daß England wolle,
 Daß unster Könige Freundschaft zu Ende geh',
 Wird' ich nur schwer begreifen können.
 Soll Ludwig immer denn noch keine Rast sich gönnen?
 Welch andrer Hercules erlahmte nicht im Streit
 Mit jener Hydra? Wüßt' ich nur, was wir gewinnen,
 Wenn seinem starken Arm ein neues Haupt sie beut?
 Vermag Dein Geist, beredt und schneidig,
 Die Herzen milder und geschmeidig
 Zu machen, daß erspart uns bleibt des Krieges Spiel,
 Will' hundert Widder ich Dir opfern; das ist viel
 Für einen Bürger des Parnasses.
 Für heut nimm meines Weihrauchfassens
 Bescheidne Gabe gnädig an;
 Nimm meine heißen Wünsche dann
 Und dies Gedicht, das hier ich Dir zu Füßen lege.
 Sein Gegenstand paßt wohl für Dich, mehr sag' ich nicht;
 Das Lob, das selbst die nimmer träge
 Bunge des Aeids Dir nicht abspricht —

Du willst nicht, daß man es erwäge.

In Athen, dessen Volk gar leicht und eitel war,
 Bestieg ein Redner einst die Bühne; in Gefahr
 Sah er das Vaterland, und in die Herzen dringen
 Vollt' er, durch die Gewalt der Rede sie bezwingen;
 Fürs allgemeine Wohl bot alle Kraft er auf.
 Man hört' ihn nicht. Da griff der Sprecher im Verlauf
 Der Rede zu den stärksten Mitteln,
 Die selbst den trägsten Geist vermögen aufzurütteln:
 Er donnert, was er kann, er weckt die Todten auf —
 Alles nur in den Wind, und Niemand achtet drauf.
 Es ward 'mal heut und an dem Orte
 Das tausendköpfige Thier zu keinem Ernst gebracht:
 Rings sah'n sich Alle um; er merkt, sie gaben Acht
 Auf Kinderprügelei'n und nicht auf seine Worte.
 Was that der Redner? Er versuchl's auf andre Art:
 „Ceres“ — so sing er an — „machl' einstmals eine Fahrt
 Mit Aal und Schwalbe. Auf der Reise
 Hielt sie ein Wasser auf; der Aal, kundig genug
 Des Schwimmens, und die Schwalb' im Flug
 Kamen bald drüber weg.“ — Sogleich einstimmig frug
 Das Volk: „Was that Ceres?“ — Erwidert drauf der Weise:
 „Was Ceres that? Es wallt' ihr Blut
 Auf gegen euch in Born und Wuth.
 Wie? Kinderfabeln sind's, wonach ihr Volk nur trachtet?

Und die Gefahr, in der es schmachtet,
 Stümmert den Leichtsinu nicht und seinen Uebermuth!
 Warum fragt ihr denn nicht, was König Philipp thut? —
 Das durch das Gleichniß schnell erwachte
 Und zur Besinnung bald gebrachte
 Volk hatte nun des Redners Acht.
 Ein Stückchen Fabel hat's gemacht.

Athener sind wir All' in diesem Punct. Nicht lügen
 Will ich: Hält' Einer mir, als ich dies niederschrieb,
 Die „Eselshaut“ erzählt, ich blieb
 Wohl selber stecken vor Vergnügen.
 Man sagt, die Welt ist alt. Ich glaub' es; doch gewinnt
 Nur, wer sie unterhält, als wäre sie ein Kind.

